Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Leipzig, [1920]

Szene XIV

urn:nbn:de:bsz:31-90137

Visual Library

Vierzehnte Szene

Thomas, Doktor Hammer und **Fähnlein** von links.

Fähnlein (es wird ihm schwer, mit dem Doktor Schritt zu halten. Er hat seine Hand auf dessen Rockärmel gelegt). Aber Herr Doktor, nur noch ein Wort!

Hammer (stehenbleibend, ungeduldig, doch nicht barsch im Tone). Was denn noch, Fähnlein? Zweifeln Sie an der Wahrheit der Zusicherung, die ich Ihnen eben gegeben?

Fähnlein. Nein! Aber, wenn Sie alle die genannten Effekten mittels eigenhändiger Verfügung mir zugewiesen haben, so entäußern Sie sich ja derselben?

Hammer. Wo Bargeld mangelt, sucht man doch die Schuld durch den Erlös aus den Effekten zu decken. Ist Ihnen das neu?

Fähnlein (mit gesteigerter Ängstlichkeit). Herr — das Ganze sieht aber eher der Verfügung eines Testators gleich — Herr Doktor, wollen mir zur Beruhigung sagen, was Sie beabsichtigen?

Hammer. Lassen Sie das Fragen sein, Fähnlein. Wir haben nichts mehr miteinander zu schaffen. Scheiden wir also in Frieden, alter Mann. Leben Sie glücklich und bewahren Sie mir ein gutes Angedenken. (Geht rasch nach rechts ab.)

Fähnlein (zitternd, daß er nicht von der Stelle kann). Angedenken! Herr Doktor — (Lauter.) Herr Doktor Hammer! (Heiser schreiend.) Herr Doktor Hammer!

Thomas (läßt den Kistendeckel zufallen und tritt hervor). Was hab'n S' denn mit dem Doktor Hammer?

(Über einem Hause im Hintergrunde ist der Mond in eine dichte Wolke getreten, jetzt teilt sich diese und Mondlicht beleuchtet hell den Platz.)

Fähnlein (zeigt nach der Richtung, wohin der Genannte abgegangen). Dort — mein Doktor!

Thomas. Hab'n eh' an der Stimm' erkannt. Ihr Doktor ist mein Bruder.

Fähnlein (ihn mit beiden Händen anfassend). O, das ist ein glückieliges Zusammentreffen! Sie müssen ihm nach, Sie dürfen ihn nicht aus den Augen lassen!

Thomas. Ja, wozu denn das?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Fähnlein. Ich fürchte, er will sich ein Leid antun.

Thomas. Sein S' g'scheit?! Was könnt' 'n dazu vermög'n, ein' Mann in seiner Stellung?!

Fähnlein. Er ist ruiniert.

Thomas (einen Schritt zurücktretend). Er is ruiniert?! — Ah, dann freilich muß mer ihm nachschau'n! (Mit der Wendung nach dem Abgegangenen.) Und brauchst etwa uns wieder, Bruder? Ich werd' da sein! (Ihm nach.)

(Der Vorhang fällt rasch.)

Zweiter Akt

Der Donaukanal, rechts läuft die Böschung des einen Ufers dahin (es ist das, an welchem die Brigittenau gelegen), das andere Ufer braucht nicht sichtbar zu sein; die Dekoration schließt mit dem Ausblicke nach dem Kahlen- und Leopoldsberg ab. Das Eis im Strome zeigt teilweise Taustellen. Im Vordergrunde ein Kahn mit vier Sitzbänken. Es ist früher Morgen, die Ferne ist durch Nebel verhüllt, der sich nach und nach verliert.

Erste Szene

Doktor Hammer. Ein Strolch.

Hammer (kommt von rechts).

Ein Strolch (junger, kräftiger Mann, der einen derben Knüttel mitführt, kommt des Weges herwärts. Beide zaudern, als sie einander ansichtig werden).

Strolch (auf Hammer zutretend). A armer, alter Mann tät' untertänigst bitten — af a Brot!

Hammer (zurücktretend). Ich habe nichts bei mir.

Strolch. Unmöglich! So a feiner, noblicher Herr, wie Sö! Lassen S' nachschau'n!

Hammer (zieht den Revolver aus der Tasche). Bleiben Sie mir vom Leib!

Strolch (macht einen Sprung zurück). Ah, Sakrament eini! (Einen Schritt um den andern weichend). Na, Sö — net schießen! Sö san in kaner Notwihr — können a kane überschreiten — ich kenn' 'n Paragraphen — ich kenn' alle Paragraphen. Pfüat Ihner Gott, Sö harber Herr, Sö! (Läuft eilig nach der Seite ab, von der er gekommen.)